

Oldenburg, 22.08.2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit protestiert das Autonome Schwulenreferat der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg gegen die Veröffentlichung eines Artikels von Christoph Glanz in der Ausgabe des Magazins PaedOL Nr. 99, September 2016, in welchem er für die BDS-Initiative wirbt.

Herr Glanz ist ein Aktivist der antiisraelischen und antisemitischen Kampagne „Boycott, Divestment und Sanctions“ (BDS), für die er auch bundesweit auf Veranstaltungen wirbt und dabei auch unter dem Namen „Christopher Ben Kushka“ auftritt.

Nachdem die Universität Oldenburg und die Stadt Oldenburg Herrn Glanz dieses Jahr untersagten, Werbeveranstaltungen für die BDS-Kampagne in ihren Räumen durchzuführen bietet die GEW ihm in ihrer Zeitschrift PädOL ein Forum für seine hasserfüllte Propaganda.

Die BDS-Kampagne ruft zum wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Boykott von Israel auf. Besonders bitter für das Autonome Schwulenreferat ist dabei, dass wiederholt jüdische und israelische LGBTI-Aktivist\*innen von Anhängern der BDS-Bewegung gehindert werden sollten sich für die Rechte von LGBTI einzusetzen und ihre Arbeit vorzustellen, wie es dieses Jahr auf dem schwul-lesbischen Straßenfest in Berlin, der CSD-Parade in Berlin und der „Israeli Queer Movie Night“ in Berlin geschehen ist.

Das Autonome Schwulenreferat setzt sich für den wissenschaftlichen und kulturellen Austausch ein und unterstützt den Völkerverständigungsgedanken. Wir sehen es dabei als unsere Aufgabe Antisemitismus und israelbezogenen Antisemitismus keinen Raum zu lassen und Israels Staat und Gesellschaft so zu betrachten wie sie es verdient haben und wie es richtig ist: differenziert, ehrlich und im kritischen Selbstbewusstsein über die Vergangenheit.

Die Bearbeitung von Antisemitismus, Rassismus und anderen Formen von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ist eine Querschnittsaufgabe und sollte in allen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit Berücksichtigung finden. Gerade in der offenen Jugendarbeit setzen sich, wenn die Pädagogen nicht aufpassen, diejenigen durch, die sich am lautesten und aggressivsten benehmen. Meist sind dies auch diejenigen mit den stärksten Vorurteilen. Reagieren die Pädagogen darauf nicht kommt es bald zu einer Situation, in der sich nur diejenigen Wohlfühlen, die machen was die Dominanten bestimmen. Die anderen werden dann eingeschüchtert oder gemobbt, wenn sie anders sind als es sich die Dominanten vorstellen. Rassismus, Sexismus, Antisemitismus und Homophobie gedeihen unter diesen Bedingungen besonders gut.

Wir schließen und Anetta Kahane, der Vorsitzenden der Amadeu Antonio Stiftung, an, die Antisemitismus als kein Phänomen der Rechtsextremen allein beschreibt. Antisemitismus findet sich auch in allen anderen Milieus wieder. Er zeigt sich in Verschwörungstheorien über Terrorismus und Krankheiten und steckt in völlig unverhältnismäßiger und hasserfüllter Israelkritik. Der Antisemitismus steht für einen Zeitgeist, der überall Verschwörungen sieht. Er ist anti-emanzipatorisch und in seinem Wesen demokratiefeindlich. Er durchzieht die Gesellschaft ebenso wie der Rassismus. Er ist Gift für die Gesellschaft, da er auch für andere Stereotype und anderen Formen von Hass und Abwertung empfänglich macht und er symbolisiert die Abwehr gegen die globale Öffnung der Gesellschaft.

Wir fordern die GEW auf diesen hasserfüllten BDS-Kampagnen keinen Raum zu geben und ihnen eine Pädagogik, die Antisemitismus sowie alle anderen Formen von Abwertung und Stereotypen anspricht, entgegensetzt.

Mit freundlichen Grüßen